

Neues Wien

Die Kriegsausstellung. Unsre Kaiserschützen in der Kriegs- ausstellung.

Die unvergänglichen Heldentaten der österreichischen Schützenregimenter und des Landsturmes haben diesen kampferprobten und unbezwingbaren Truppen, die im Norden, Osten und Süden dem an Kräften so überlegenen Feinde überall durch drei beispiellos schwere und blutige Kriegsjahre hindurch einen unerschütterlichen, durch begeisterte Vaterlandsliebe, Kaisertroue und unübertrefflichen Mannesmut gefesteten Wall entgegenstellten, den verdienten Ehrenplatz in der Ruhmesgeschichte dieses Weltkrieges gesichert. Wenn nach der Wiederkehr des durch unsre Siege erzwungenen Friedens die Verufenen daran schreiten werden, die Verdienste der Tapferen mit ehernem Griffel in die Tafeln der Weltgeschichte einzutragen, dann wird neben der bewunderndsten Anerkennung der Taten der Besten das Lob der österreichischen Landwehr erklingen, die in todesverachtendem Muten so zahllose Beweise ihres grenzenlosen Opfermutes und ihrer begeisterten Hingabe für Kaiser und Reich geliefert haben. Als einleitendes Vorwort zu diesem glänzenden Kapitel der österreichischen Kriegsgeschichte darf mit Zug und Recht die Ausstellung betrachtet werden, die das Ministerium für Landesverteidigung heuer im Rahmen der Kriegsausstellung im Kaisergarten veranstaltet. Sie stellt sich als eine Revue der Waffenerfolge der Schützenregimenter dar, sie zeigt die hervorragende Rolle, die ihnen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen zugeteilt war, und gewährt dem Hinterlande in übersichtlicher Weise einen Einblick in die komplizierte und tabellos

funktionierende Organisation, die dem Riesentorper seine fortwährende Schlagkraft sichert. Die Ausstellung des Ministeriums für Landesverteidigung dient der Verherrlichung der Erfolge der diesem Ministerium unterstehenden Truppen und gibt dem Gefühl bewundernder Anerkennung für dieselben sinnfälligen Ausdruck.

Die Landwehrgruppe wurde dank dem Entgegenkommen des Arbeitsausschusses der Kriegsausstellung in vorteilhaftester Weise untergebracht. Sie umfaßt die beiden großen Pavillons, die im Vorjahre den Kriegsverwaltungen der verbündeten Staaten eingeräumt waren, den großen Wandelgang, der diese beiden Objekte verbindet, sowie den großen Hof, den die genannten Bauten im Vereine mit der Kaiser- und Trophäenhalle bilden. Man betritt den Boden der Ausstellung des Ministeriums für Landesverteidigung, wenn man die Kaiserhalle rechter Hand verläßt. Das erste Objekt ist der vorjährige Pavillon des Deutschen Reiches, der zu einer künstlerisch hochwertigen Bildergalerie adaptiert wurde. In der Mitte des Raumes prangt die Büste des Kaisers inmitten eines Arrangements von lebenden Gewächsen: der oberste Kriegsherr, der draußen im Felde so oft als siegreicher Feldherr seine Getreuen in den Kampf geführt hat, er weilt auch hier in ihrer Ruhmeshalle in der Mitte seiner Schützen. An den Wänden prangen die Werke des Malers Leutnant Hans Bertle, des künstlerischen Herolds des Kriegsrühmes der Kaiserschützen. Die Bilder wirken wie ein gemalter Heldenjag auf die unverweillichen Lorbeeren der Tapferen. Eine eindringliche Chronik von künstlerischem und historischem Werte, gibt die Bilderammlung ein getreues Bild des Heldenlebens der Kaiserschützen. Sie ist die Frucht eines monatelangen Zusammenlebens mit ihnen. Der erst 37jährige Künstler, ein Vorarlberger, eilte nach der Kriegserklärung Italiens an die Monarchie aus der Fremde in die Heimat, meldete sich freiwillig zu einem Patrouillendetachement und kam so zu den Kaiserschützen, nicht als Kriegsmaler, sondern als Soldat. Aus der Unmittelbarkeit des Erschauens, Miterlebens und Mitleidens kamen die Bilder zustande, und oft unter den schwierigsten Verhältnissen gemalt, wurden sie auch in ihrer Entstehung richtige und ganze Kriegsbilder. Der Künstler hat alle seine Kriegsgemälde einem zu errichtenden Kaiserschützenmuseum in Tirol gewidmet, wo sie für ewige Zeiten ein Denkmal der heroischen Alpenkämpfe dieser Truppen bilden werden. Die Bildergalerie Bertles wird von den kunstsinigen Wienern gewiß ihrem Werte nach geschätzt und immer wieder besucht werden.

Aus dem Gemädepavillon gelangt der Besucher zunächst in den großen Wandelgang, der in einzelne Abteilungen gegliedert wurde. Die erste Gruppe bildet die „Jugenderziehung“, die vom Ministerium für Landesverteidigung und Unterrichtsministerium in vorbildlicher Weise in die Wege geleitet wurde, ein Bestreben, das von Allerhöchster Stelle aus erst vor wenigen Tagen in schmeichelhaftester Weise anerkannt und gebilligt wurde. Es folgen sodann die Abteilungen „Waffendepot“ und „Monturdepot“, deren Inhalt schon durch die Gruppenbezeichnung gekennzeichnet erscheint. In der letztgenannten Abteilung werden im Bilde auch die in der nächsten Zukunft zur Einführung gelangenden Fahnen der 1. 1. Schützentruppen zu sehen sein. Die letzte Spezialgruppe ist der Gendarmerie gewidmet. Um eine von Kassin modellierte Figur eines Gendarmen gruppieren sich Gemälde und Trophäen, die die Erfolge dieses Korps veranschaulichen und die verantwortliche Tätigkeit zur Darstellung bringen, die der Gendarmerie auch im Felde obliegt. In dem dem Wandelgange vorgelagerten Hofe wurden hübsche Terrassen angelegt, auf denen von den Schützen erbeutete Kriegstrophäen zur Ausstellung gelangten.

In dem zweiten Hauptobjekt der Ausstellung des Ministeriums für Landesverteidigung, dem vorjährigen Pavillon unsrer Balkanverbündeten, fällt vor allem die Mittelgruppe ins Auge, die „Ehrenhalle der Landwehr“. Hier ist in verkleinerter Nachbildung jenes Monument zu sehen, das in der geplanten Gedächtniskapelle in der Franz Josef-Militärakademie in der Boerhavogasse zur Ausstellung gelangen wird, eine vorwärtsschreitende Austria, die einem toten Krieger den Lorbeer reicht. Rund um diese Plastik sind die Bilder der Offiziere gruppiert, die aus dieser Militärakademie hervorgegangen sind und ihr junges Leben in Erfüllung ihrer Soldatenpflicht auf dem Felde hingegeben haben. An den Wänden der Ehrenhalle sind auf künstlerisch ausgeführten Tabellen die Namen von 380 Schützen verewigt, die mit der höchsten Dekoration für Mannschafspersonen, mit der goldenen Tapferkeitsmedaille, ausgezeichnet wurden. Soweit die Photographien der betreffenden Schützen erlangbar waren, wurden auch deren Bilder, 92 an der Zahl, hier angebracht. Einige